

## 2. Advent 08.12.2024

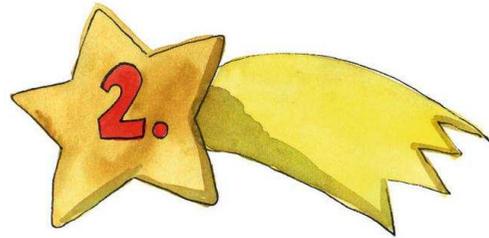
Liebe Leserin, lieber Leser,  
das neue Kirchenjahr hat  
begonnen, wir haben den 2.  
Advent! Es ist auch eine Zeit der  
Hoffnung auf Erneuerung und  
bessere Zeiten. So vieles macht

uns Sorgen in der Welt. Der Krieg tobt weiter in der Ukraine. Kein Ende ist in  
Sicht. Im Nahen Osten brodelt es nach wie vor. Auch in Syrien sind wieder neue  
Kämpfe ausgebrochen. Und bei uns gibt es ebenfalls Krisen in Politik,  
Wirtschaft und Gesellschaft, die es uns schwer machen positiv in die Zukunft zu  
schauen.

Möge Gott doch unsere Welt erneuern. Möge Christus in unsere Welt kommen,  
und uns neuen Mut, neue Freude und neue Hoffnung schenken. Ja, genau  
darum geht es im Advent. „**Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!**“ Davon  
hören wir in diesen Wochen vor Weihnachten.

Da viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum  
Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben.  
Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause  
lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine  
lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.

Herzlich grüßt Sie,  
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt



Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus  
Christus.

Amen.

Der heutige Predigttext zum 2. Advent steht im Buch des Propheten Jesaja,  
Kapitel 35,3-10:

<sup>3</sup>Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! <sup>4</sup>Sagt den verzagten  
Herzen: „Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur  
Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.“

<sup>5</sup>Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet  
werden. <sup>6</sup>Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des  
Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrennen  
und Ströme im dürren Lande. <sup>7</sup>Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche  
stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein. Wo zuvor die  
Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen.

<sup>8</sup>Und es wird dort eine Bahn sein und ein Weg, der der heilige Weg heißen wird.  
Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Tore  
dürfen nicht darauf umherirren. <sup>9</sup>Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes  
Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort  
gehen. <sup>10</sup>Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen  
mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne  
werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Liebe Gemeinde,

die Adventszeit hat begonnen. Manche sagen vielleicht: *Endlich*. Es ist wieder  
die Zeit der Weihnachtsmärkte (auch wenn noch gar nicht Weihnachten ist). Die  
Zeit des Glühweins und des Punschs. Die Zeit von Düften und von Lichtern.  
Plätzchen, Stollen und anderes Weihnachtsgebäck gibt es wieder. Und die  
feierlichen Advents- und Weihnachtslieder sind wieder überall zu hören. Ob

daheim oder im Autoradio, ob bei den zahlreichen Weihnachtsfeiern in der Firma, in der Schule, in den Vereinen. Solche Klänge erinnern uns oft an die eigene Kindheit, vielen zaubert solche Musik ein Lächeln auf die Gesichter.

Oder aber auch manche Tränen. Nicht für jeden ist diese Zeit leicht. Bei Elise und ihrem Mann Heinz jedenfalls kommt in diesen Wochen wenig Freude auf. Fürs Feiern hätten sie auch gar keine Zeit und Gelegenheit. Seit gut einem halben Jahr pflegt Elise ihren Mann zu Hause. Im Krankenhaus konnten sie nichts mehr für ihn tun. Hoffnung auf Heilung gibt es nicht. Eher geht es stetig bergab. Natürlich bekommt sie Hilfe von einem ambulanten Pflegedienst, manch eine Nachbarin schaut manchmal rein. Aber trotzdem bleibt so viel bei ihr hängen. Manche Medikamente muss sie ihm mitten in der Nacht verabreichen. Sie schläft nur noch sehr unruhig. Heinz hat seine wachen Momente, da kann man mit ihm reden, so wie früher. Aber oft starrt er nur noch vor sich hin. Die Schmerzmittel, die er braucht, trüben eben auch den Geist.

Elise ist nur noch ausgelaugt und leer. Christstollen und Glühwein? Adventskranz und feierliche Musik? Darüber kann sie bestenfalls müde lächeln. Nichts scheint ihr in diesen Wochen ferner zu liegen, als ein Fest wie Weihnachten zu feiern. Die Adventszeit, die sie darauf einstimmen soll? Es bedeutet Elise nichts. Sie merkt es kaum, wären da nicht die altbekannten Sendungen im Fernsehen, der „Advents-Musikantenstadl“ und das übliche Gedudel von „*Dreaming of a white christmas*“ und „*Last christmas*“ und so weiter im Radio.

Es ist bedeutungslos für Elise und Heinz. Weihnachten und die Adventszeit davor ist doch ein Fest für Familien mit kleinen Kindern. Wie in der bunten schönen Werbung – mit lauter glücklichen Familien, in denen Kinderaugen leuchten und gesunde fröhliche Menschen durch verschneite Landschaften spazieren oder am reich gedeckten Tisch sitzen und sich allerlei Köstlichkeiten schmecken lassen. Mit dem Leben von Elise und Heinz hat das nichts zu tun. Die Zeiten sind vorbei. Ihr Sohn Patrick wohnt in Stuttgart, der meldet sich fast nie.

Und Tochter Bianca ist nach Amerika gezogen. Sie ruft zwar einmal im Monat an und erklärt vollmundig, dass sie ja unbedingt bald mal wieder nach Hause kommen wolle. Seit über 3 Jahren aber hat das jedenfalls nicht geklappt. Für Menschen wie Elise und Heinz hat die Adventszeit nichts zu bedeuten – und nichts zu bieten, da ist sich Elise sicher.

Ist das tatsächlich so? Hat die Adventszeit denen nichts zu sagen, denen es in diesen Zeiten schlecht geht, die nichts zu feiern haben? Ich kann es verstehen, wenn man es so empfindet. Aber schauen wir doch noch einmal auf unseren heutigen Predigttext. Er stammt aus dem Buch des Propheten Jesaja, im 35. Kapitel. *Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie!* So heißt es da. *Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!* Sicherlich schreibt der Prophet hier nicht an ein Publikum, das fröhlich feiert. Sogar von Rache ist da die Rede. Jesaja schreibt an Menschen, denen Grausames und Schlimmes widerfahren ist. Und ihre Herzen rufen offenbar nach Vergeltung.

Er zeichnet ein Bild von Freude und Hoffnung, wenn Gott denn nun kommt. Blinde können dann wieder sehen, Taube können hören und die Lahmen springen sogar wie die Hirsche. Trockene Wüsten und dürres Land wird wieder reich an Wasser sein und fruchtbar. Wo zuvor nur Schakale waren, ist gutes Land. Mit Teichen und Flüssen. Was für ein schönes Bild!

Und dann erzählt der Prophet von einem Weg und von einer Bahn. Da gibt es nichts Böses. Ein heiliger Weg sei das, auf dem kein Unreiner gehen darf. Da gibt es keine Idioten, die Unsinn reden und auch keine Raubtiere, die einem gefährlich werden könnten. Die Erlösten werden auf diesem Weg gehen, hin zum Zion. Sie kehren also zurück zu Gottes Wohnung in der Welt.

Es ist eine große Verheißung. Damals geschrieben für das Volk Israel. In Zeiten, in denen die Juden mit dem Exil in Babylon zu kämpfen hatten. In denen, der Tempel in Jerusalem ausgeraubt worden und war und bis auf die Grundmauern niedergebrannt. In denen fremde Soldaten über Gottes Volk herrschten. All das hatte der Prophet vor Augen, als er diese Worte schrieb.

Und nun schreibt er von einer neuen Verheißung. Wenn denn Gott nun kommt. Es mag über 2500 Jahre her sein und in einem Land geschrieben worden sein, das weit weg ist. Und doch sind die Worte aus dem Jesajabuch auch für uns gültig.

Es sind keine babylonischen Soldaten und keine niedergebrannten Tempel, die uns quälen. Aber da gibt es andere Dinge. Und diejenigen unter uns die Leid empfinden, die tun das genauso wie die damaligen Israeliten. Es sind Menschen wie Elise und Heinz, die mitten unter uns leben. Von Krankheit gezeichnet und von Angst, wie es weiter geht, von Angst vor dem Tod. Es gibt viele andere. Manch einer ist einsam, lebt alleine in einer kleinen Wohnung. Manch einer ist verzweifelt, weil er Angst vor Arbeitslosigkeit und Armut hat. Und von den Schicksalen derer, die in den Kriegsgebieten dieser Welt leben, möchte man da gar nicht erst anfangen.

Auch sie, auch uns, spricht der Prophet an: *Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!* Genau darum geht es im Advent. Nicht um Lebkuchen und Glühwein. Sondern darum, dass Gott selbst in unsere Welt kommt. Er kommt nicht nur für die, die glücklich und zufrieden sind, die satt die fröhlichen Lieder mitsingen. Sondern er kommt gerade auch zu denen, die verzweifelt und am Boden sind. Ihr Leben will er verändern! Ihnen will er neuen Mut und neue Hoffnung bringen.

Für Elise und für Heinz aber ist und bleibt es schwer. Von der Verheißung aus dem Jesajabuch wissen sie nichts. Bis zu diesem einen Tag. Heinz ist gerade eingeschlafen. Ganz erschöpft ist er, von all den Schmerzen. Elise lässt sich auf einen Stuhl fallen und muss weinen. All die Emotionen brechen aus ihr heraus. Sie stößt an ein Regal – ein Buch fällt um. Es ist die Bibel. Elise weiß gar nicht so recht warum, aber sie nimmt die Bibel in die Hand und schlägt sie auf. Und als sie so blättert landet sie beim Propheten Jesaja. *Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! - Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen - ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen,*

*und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.* „Ach wenn’s doch so wäre!“ denkt sich Elise bitter. Doch es beginnt in ihr zu arbeiten. Sie spürt, dass dies nicht nur leere Worte sind. Dass diese jahrtausendealte Verheißung auch ihr gesagt ist, und ihrem Heinz.

Nein, deshalb ist nicht plötzlich alles gut. Die Schmerzen sind noch da. Das Leid ist noch da. Aber da ist noch etwas anderes. Elise zündet eine Kerze an. Das hatte sie schon lange nicht mehr gemacht. Sie setzt sich an den Küchentisch und beginnt zu beten. Sie legt all das, was sie belastet, was ihr wehtut, vor Gott. Sie hat das Gefühl, dass sie zum ersten mal seit langem wieder frei durchatmen kann. *Seid getrost, fürchtet euch nicht!* Er kommt. Er lässt uns nicht allein. Das ist Advent!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen.*

*Predigtlied: EG 6,1-5 Ihr lieben Christen, freut euch nun*

*1. Ihr lieben Christen, freut euch nun, bald wird erscheinen Gottes Sohn, der unser Bruder worden ist, das ist der lieb Herr Jesus Christ.*

*2. Der jüngste Tag ist nun nicht fern. Komm, Jesu Christe, lieber Herr! Kein Tag vergeht, wir warten dein und wollten gern bald bei dir sein.*

*3. Du treuer Heiland Jesu Christ, dieweil die Zeit erfüllet ist, die uns verkündet Daniel, so komm, lieber Immanuel.*

*4. Der Teufel brächt uns gern zu Fall und wollt uns gern verschlingen all; er tracht´ nach Leib, Seel, Gut und Ehr. Herr Christ, dem alten Drachen wehr.*

5. *Ach lieber Herr eil zum Gericht! Lass sehn dein herrlich Angesicht, das Wesen der Dreifaltigkeit. Das helf uns Gott in Ewigkeit.*

#### Gebet

Gott, du Erlöser der Welt,

komm zu uns mit deiner Macht, kehre bei uns ein und mach unsere sorgenvollen Seelen wieder gesund.

Komm und erlöse uns.

Wir bitten dich für alle, die hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, für die Hungernden in der Welt, für die Gebeugten und Zerschlagenen, für Menschen, die niedergedrückt werden von der Last ihres Lebens.

Komm und erlöse uns.

Wir bitten dich für alle, die allein sind in diesen Tagen des Advent, für die Alten, deren Kräfte schwinden, für die Kranken mit ihren Ängsten vor dem was kommt, für die Armen mit ihren Sorgen vor der Zukunft und wie sie sich und ihre Familien ernähren.

Komm und erlöse uns.

Wir bitten dich für alle, die der alten Verheißung nicht mehr glauben können, dass alle Dunkelheit begrenzt ist und alles Leid ein Ende findet. Setze ihnen neuen Mut und neue Kraft in ihre Herzen, jetzt in dieser Zeit des Advent.

Komm und erlöse uns.

Wir bitten dich für uns. Dass du uns ermutigst, dass wir deinen Ruf hören und dir entgegen gehen. Dass wir Freude und Begeisterung, und deine Liebe, immer wieder neu spüren. Gerade jetzt im Advent.

Komm und erlöse uns.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

#### Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –

E-Mail [oliver.schmidt@elkb.de](mailto:oliver.schmidt@elkb.de)